

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 25

Artikel: Unter Freunden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brillant geschriebener Verkaufsschlager

Das Anpreisen neuer Bücher ist eine Kunst. Es unterscheidet sich grundlegend von der Art, wie andere Konsumgüter angepriesen werden. Wenn z. B. eine Autofirma einen rassigen Sportzweisitzer für nur etwas unter 20 000 Franken anzupreisen hat, dann erinnert sie sich flugs der Jugend, denn «Junge Herzen schlagen schnell». Und die Inserate appellieren trefflich an die Wünsche potentieller junger Kunden: «Erstaunlich ist das nicht: ... er entführt Sie auf den leisesten Pedaldruck mit 200 km/Std.» (Ins Gefängnis, ins Spital oder ins Krematorium?) Und fährt weiter: «... Scheibenbremsen und eine Straßenlage, die jegliche Verwegenheit ermöglicht ...»

Ob das nicht doch erstaunlich ist?

Bei Büchern hat die Anpreisung – wie gesagt – nach andern Kriterien zu erfolgen. Hier wirbt man nicht mit der Straßenhaltung, sondern man zitiert im Inserat die Haltung der Kritiker.

Etwa: «Das beste Buch des Jahres .. schrieb Dr. O. L. in der «Morgenpost.» Wobei zwar verschwiegen wird, daß der Rezensent O. L. in der «Morgenpost» in Wahrheit geschrieben hat: «Das beste Buch des Jahres ist das vorliegende Buch nun auch wieder nicht.»

Jüngst wurde in englischen Zeitungen für eine literarische Neuerscheinung inseriert:

«Das neue Werk wird die Welt packen!» (John Masefield in «The Times»)

«Das Buch spricht mit intensiver Macht und erreicht brillant sein Ziel.» (Prof. Henry Chadwick in «Daily Telegraph»)

«... Brillant gemacht ... modern, klar, kompromißlos und gründlich in der Sprache ...» («Daily Mail»)

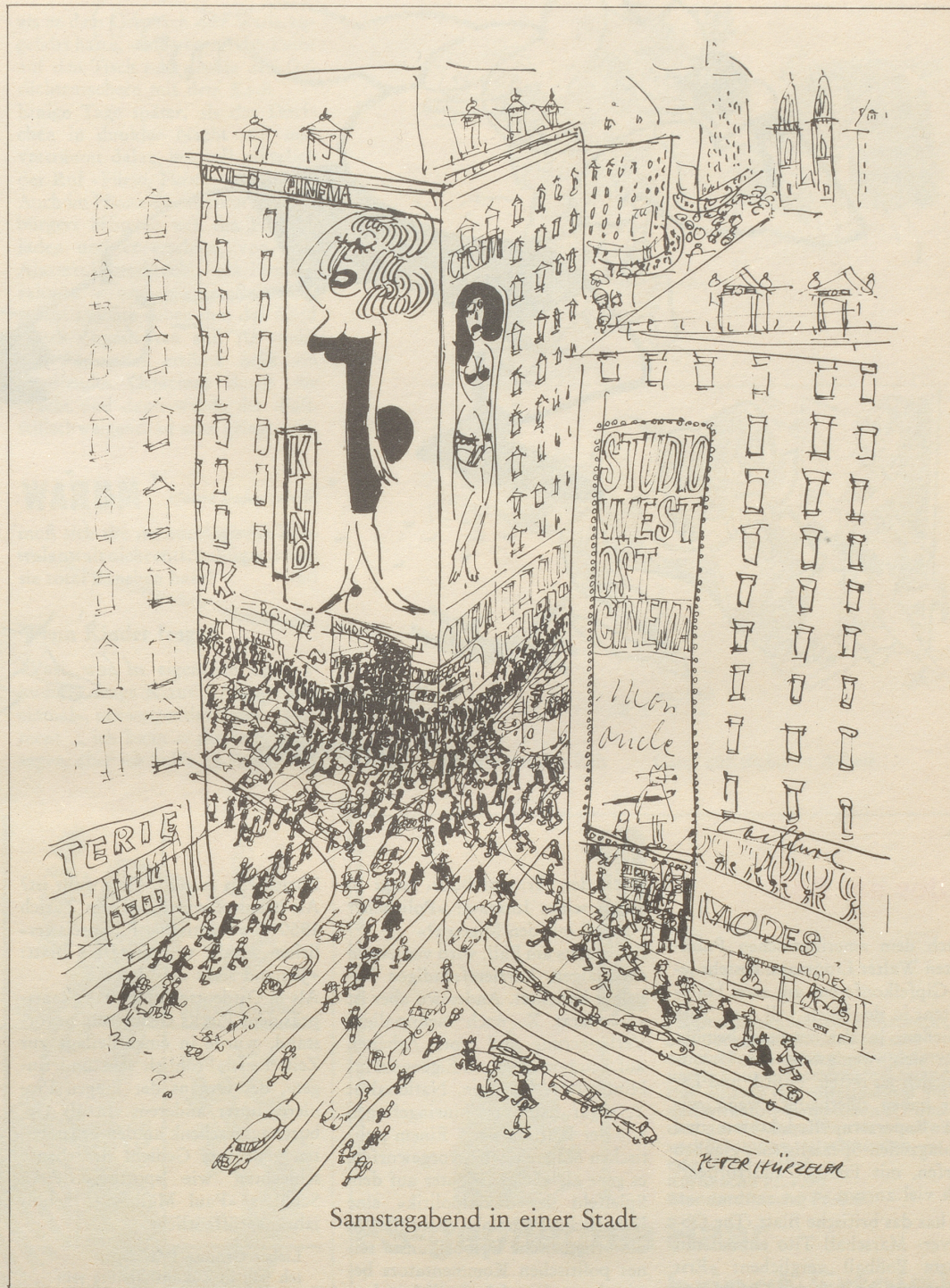
Es handelte sich um den «Bestseller des Jahres»: Um die neue englische Bibelübersetzung.

Der passende Slogan wäre hier gewesen: «Das älteste Buch der Welt», im Gegensatz zum kleinsten Buch der Welt, das in einer großen Schweizer Zeitung in folgendem Inserat erwähnt wurde:

Der große Verkaufsschlager

Das kleinste Buch der Welt mit dem Inhalt «Das Vaterunser» in sieben verschiedenen Sprachen in einer Größe von 4,1 mm, in echtem Saffianleder gebunden. Das Buch liegt in einem Plexigumbehälter mit eingegossener Lupe.

Der Alleinverkauf für die Schweiz ist an eine seriöse Firma oder an einen seriösen Vertreter zu vergeben ...



Samstagabend in einer Stadt

Man möchte einen Vertreter mit solcher «Seriosität» am liebsten in den stärksten Sportzweisitzer der Welt aus Plexigum eingießen und mit einem leisesten Pedaldruck, d. h. mit 200 Sachen, auf brillante, moderne, klare und kompromißlose Art dorthin senden, wo das Vaterunser endet. Bruno Knobel

Conférenciers Stoßseufzer

Musiker müßte man sein! Zu denen sagen die Leute: «Spielt die alten Melodien!» Zu uns sagt keiner: «Erzählt die alten Witze!» fh

Unter Freunden

«Ich habe mich als Freiwilliger gemeldet für Weltraumflüge.»
 «Wegen Ruhm und Ehre?»
 «Nein.»
 «Wegen dem Geld?»
 «Nein.»
 «Aus Abenteuerlust?»
 «Nein.»
 «Hast du Streit mit deiner Frau?»
 «Nein.»
 «Warum denn?»
 «Um nichts mehr lesen und hören zu müssen über diese Liz Taylor!» bi

Gang go stimme!

Jo, mir Schwiizer si doch eign, Regglemiere grüesli gärn, Schimpfen über dLandesvätter Im Kanton und sälli zBärn.
 Aber eifach numme schimpfe Battet nie und ewig nüt.
 Mit em Schimpfe wird nüt besser, Weder dWält – erscht rächt nit dLütt.
 Aber wenn de gosch go stimme Mit em Zedel in dr Hand, Bisch e Ma und darfsch di meine – Stimmen isch e Diensch am Land!
 K. Loeliger